

# Unter PR-Huren, äh, Bloggern

Sascha Pallenberg verbreitet auf Horoskop-Niveau viel heiße Luft darüber, wie man angeblich mit Bloggen Geld verdienen kann. Btw Ich glaube kein Wort davon.

Was lese ich bei [Sistrix](#) als eine der Reaktionen auf einen [Heise-Artikel](#) über bezahlte Links auf Blogs?

„Die Aufregung zielt primär darauf ab, dass Werbekunden Blogger dafür bezahlen, ihre Produkte und Angebote in einem positiven Licht erscheinen zu lassen, folglich wird auch häufig von Schleichwerbung gesprochen. Und genau hier liegt das Missverständnis vor: den Werbekunden ist der Inhalt der Blogpostings egal, sie kaufen lediglich einen Link innerhalb des Textes. Damit ist keine positive Hervorhebung der Marke oder des Produktes verbunden – das steht so übrigens auch in dem mittlerweile veröffentlichten Vertrag. (...) es gibt eine Liste mit Begriffen und URLs, die mit diesem Begriff verlinkt werden sollen. Wenn ein Blogger, der an dem Netzwerk teilnimmt nun ein neues Posting schreibt, in dem einer dieser Begriffe vorkommt, verlinkt er die vorgegebene URL und erhält ab diesem Zeitpunkt für den Link jeden Monat Geld. Eine Einflussnahme auf die Inhalte findet hierbei nicht statt...“

Bruhahaha. Für wie doof halten die die Leute eigentlich? „Kooperation“ heisst also: [Die Werbefuzzys](#) kaufen Links, und der Blogger, der die Links setzt, bekommt dafür Geld. Was er drumherumschreibt, ist egal, aber über [den Vertrag](#) [Vorsicht – ein Word-Dokument!], den er unterschreiben muss, darf er nichts verraten. Besser kann man also [Schleichwerbung](#) nicht beschreiben, theoretisch ein absolutes Nonogehüberhauptnicht für Medien, die auch nur den Hauch eines journalistischen Anspruchs haben (gilt für viele Holzmedien in Deutschland natürlich nicht).

Noch mal die Fakten. „Die Blogger sollten Links mit passenden Keywords auf ihren Sites platzieren und dafür 25 Euro pro

[Korrektur: ~~Monat~~ und] Link erhalten. Diese Links durften nicht als Werbung gekennzeichnet werden. Außerdem verpflichtete Onlinekosten.de die Blogger zur Geheimhaltung über diese Verabredung, ansonsten drohe eine Vertragsstrafe von 5001 Euro.“

Alles klar soweit? Einige deutsche Blogger sind also bestechlich. So nenne ich das. Laut [Meedia](#) „steckt die Internetfirma [Onlinekosten.de](#) GmbH, Betreiberin des berühmten Blogs [Basicthinking.de](#), hinter dem Schleichwerbesumpf.“ Btw im Werbeneusprech heisst „Schleichwerbung“ jetzt „Linkbuilding“.

Berühmtes Blog. Bruhahaha. „Berühmt“ heisst nach der Google-„Logik“: oft verlinkt. Das sagt aber gar nichts darüber aus, ob Inhalte relevant sind, obwohl viele Blogger und andere Aufmerksamkeitshuren sich diese „Logik“ zu eigen gemacht haben, warum auch immer (vgl. Video oben).

[Sascha Pallenberg](#), („es kommt auf den coolen Content an“) der selbst behauptet (ohne dass das jemand nachgeprüft hat), vom Bloggen leben zu können, hat dazu noch einige Details publiziert. „Es geht hier nur darum, dass im grossen Stil Schleichwerbung geschaltet wurde, die verwendeten Keywords waren vor allen Dingen wichtig fuer das Google-Ranking der werbetreibenden Firmen. Dieses Link-Building ist in der SEO-Industrie seit Jahren ein fester Bestandteil des Business.“

(Ein fester Bestand des Bloggens ist, eine supercoole Kopfbedeckung auch in geschlossenen Räumen zu tragen und ein gepflegtes Pidgin-Denglisch zu sprechen.)

- a) Der Site-Betreiber ist bei der Ausgestaltung seiner Postings nach wie vor vollkommen frei. Über Anzahl, Anordnung und Einbindung der Links in neuen Postings auf seinen Internet-Sites entscheidet nur der Site-Betreiber.
- b) Die Links werden bereits zum Zeitpunkt der Veröffentlichung im Posting gesetzt sein und verbleiben – solange das Blog/die Blog-Postings im Internet erreichbar sind und die Internet-Site vom Site-Betreiber betrieben wird – für immer im Posting.
- c) Die Links werden nicht als Werbeanzeige oder ähnliches gekennzeichnet und auch nicht mit dem Link-Attribut „no follow“ versehen.

Sehr schön ein [Kommentar](#) bei Heise: „Würden alle mit etwas Charakter auf das Anbringen von diesen Scheininfomationen

verzichten, wäre das Thema schnell ausgestanden. Aber vielen ist das bequeme Geld mehr Wert als Ihr guter Ruf – PR-Huren halt. Obgleich ich mir nicht sicher bin ob Huren in diesem Wortspiel nicht unrecht getan wird.“

Nur um es klarzustellen: *Ich* bin *nicht* bestechlich. Und ich mache auch keine bezahlte Werbung auf meinem Blog.